

Erster Stadtrat klärt auf

Investitionen in die Kläranlage für Sicherheit, Umweltschutz und für die Zukunft

Die Sorgen der Bürger*innen um steigende Abwasser-Gebühren sind berechtigt und müssen ernst genommen werden. Die Stadtwerke unternehmen deshalb, gemeinsam mit den beteiligten Fachingenieuren*innen, alle möglichen Anstrengungen, so zügig und so kosteneffizient wie irgend möglich, die Sanierung und Erweiterung der Kläranlage in Mörfelden zu Ende zu bringen.

Leider werden aber – gerade aktuell wieder – viele Zusammenhänge falsch dargestellt und es wird in der Sache zu wenig beigetragen. Daher möchte ich einiges richtigstellen.

Die geplanten Investitionen sind keinesfalls auf Luxus oder unnötige Bestandteile ausgelegt – sie sind notwendig, um langfristig und nachhaltig Sicherheit für Bürger*innen, Mitarbeiter*innen und auch unsere Umwelt zu gewährleisten.

Die gereinigten Abwässer werden in das Trinkwasserreservoir „Hessisches Ried“ eingeleitet und haben daher extrem niedrige Grenzwerte einzuhalten. Nicht vergleichbar sind Kläranlagen, die ihr Abwasser in Rhein oder Main ableiten dürfen, mit der Mörfelden-Walldorfer Kläranlage. Im Sinne unserer Umwelt sind die Investitionen ein Beitrag in die Zukunft kommender Generationen.

Die Lage ist sehr ernst – viele Anlagenteile sind marode und die Gefahr einer Havarie mit schwerwiegenden Folgen für die Umwelt im Allgemeinen und das Grundwasser im Besonderen steigt täglich weiter an. Nur mit Hilfe der Feuerwehr und dem Technischen Hilfswerk konnten beispielsweise 2018 größere Umwelt- und Betriebsschäden (nach einer größeren Havarie) behoben werden – haftungsrechtlich ist eine weitere Verzögerung nicht mehr zu verantworten. Es besteht die berechtigte und große Sorge, dass bei der nächsten fatalen Störung massive Umweltschäden entstehen könnten.

Kläranlagen zählen zur kritischen Infrastruktur und sind auch in Sonder- oder Notsituationen verpflichtet, alle gültigen Grenzwerte einzuhalten. Daher erfordert es maßgebliche Investitionen in Überwachungssysteme, Notstromaggregate und Stromversorgungseinheiten. Entgegen anderslautender Behauptungen sind in der Planung Redundanzen nur für Anlagenteile vorgesehen, die unbedingt jederzeit – also auch im Störfall – weiterlaufen müssen.

Die Frage der Bemessungsgröße und die Höhe der Einwohnerwerte der Anlage hat - entgegen der Aussage vieler Diskussionsteilnehmer*innen - nur einen unwesentlichen Einfluss auf die Gesamtkosten der Maßnahmen. Die Durchflussmenge des zu behandelnden Abwassers wird bei dem geplanten Ausbau gar nicht erhöht. Die kostenintensivsten Investitionen in Rohre, Pumpen und die Einrichtungen der Mess- und Regeltechnik sind nicht abhängig von der Bemessung.

Die Verantwortung für die Stadtwerke habe ich erst 2017 übernommen. Die Planungen und Studien waren damals teils schon sehr viele Jahre alt – alleine der Baukostenindex, der bei Sonderbauwerken rund 6%/Jahr beträgt, bei technischen Anlagen sogar bei 10%/Jahr liegt, hat die Kostenschätzungen massiv erhöht. Erst 2017 führten die bis dahin genutzten Schätzungen durch die Entwurfsplanung in erste Berechnungen – erst weitere drei Jahre später können wir mit der Ausführungsplanung und bepreisten Leistungsverzeichnissen auf valide Zahlen zurückgreifen. Ein weiterer Faktor für höhere Preise stellt die weiterhin hohe Auslastung der Bau- und Ausrüstungsfirmen dar, wodurch grade komplexere Vorhaben wie eben der Umbau einer Kläranlage betroffen sind.

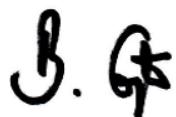
Geschätzt wurden damals noch von dem früheren Ingenieurbüro beispielsweise die Kosten für die 4. Reinigungsstufe, die nicht nur Spurenstoffe und Medikamente reinigen wird, sondern auch für die Einhaltung der jetzt schon gültigen sehr niedrigen Phosphatgrenzwerte zwingend gebraucht wird, in 2016 noch mit 2,5 Mio. € - heute wissen wir, dass tatsächlich berechnet fast 9 Mio. € notwendig sind.

Die zweijährige Wartezeit auf den Förderbescheid für die 4. Reinigungsstufe war da nicht sehr hilfreich – aber für eine in die Zukunft gerichtete Investition in den Umweltschutz macht die einstimmig beschlossene 4. Reinigungsstufe allenfalls Sinn. Insofern ist es nicht redlich, wenn Kritiker heute die Zahlen erster grober Schätzungen von vor vielen Jahren und dazu aus einer Zeit ohne detaillierte Planungen eins zu eins mit Zahlen zu vergleichen suchen, welche sich heute als Ausfluss von Ausführungsplanungen, allgemeinen Kostensteigerungen über die Jahre und allgemeine Marktlage nun mal leider ergeben.

Die Kostensteigerungen sind sehr ärgerlich. Aber neben den externen Fachleuten haben wir in den letzten zwei Jahren sowohl eine kaufmännische Leitung mit Controlling-Erfahrung zusätzlich in die Stadtwerkeleitung geholt, als auch einen sehr engagierten und erfahrenen stellvertretenden Projektleiter. Beide stellen sicher, dass es keine Fehlplanungen und keine unnötigen Ausgaben gibt – das Projekt aber nachhaltig und endlich auch zügig fertig gestellt wird.

Bleiben Sie gesund!

Ihr



Burkhard Ziegler
Erster Stadtrat